

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Meißungspaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 32.

Dienstag, den 15. März 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der zu Herrn d. J. Schulpflichtig werdenden Kinder (d. i. alle, die in der Zeit vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1904 geboren sind) findet

**Mittwoch, den 16. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr**

in der neuen Schule statt.

Laufbescheinigung und Impfschein sind vorzubringen. Die Kinder brauchen nicht mitzukommen.
Annaburg, den 13. März 1910.

Schröder, Rektor.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat nach einem kurzen Besuch auf der Insel Helgoland eine auf zwei Tage berechnete Fahrt an die norwegische Küste unternommen.

Kaiser Wilhelm hat an den Fürsten von Monaco ein Schreiben gerichtet, worin er diesem mitteilt, daß er sich bei Einweihung des Ozeanographischen Museums durch Admiral v. Köhler vertreten lassen werde. Damit sind alle Gerüchte von einem Zusammenreffen des Kaisers mit dem Präsidenten von Frankreich, Fallieres, gelegentlich dieser Feier endgültig widerlegt.

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen haben ihre Reise nach Jerusalem angetreten.

Die infolge des Ablebens des Reichspräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode notwendig gewordene Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Ostpreußen-Johannisburg ist jetzt auf den 14. April festgesetzt worden.

Ingeborg.

15]

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.
Nachdruck verboten.

„Inge“ sagte ernst der Prinz, „Du brauchst Dir keine Sorge zu machen, ich mache über Dich. Auch steht Du unter dem Schutz der Gräfin Brahe in diesem Hause. Glaube es mir, sie ist völlig von Deiner Unschuld überzeugt. Die, die Dich beleidigen wollte, ist entfernt. Das Rätsel mit Erich wird sich nun auch bald lösen und wir werden Gewißheit haben. Jetzt muß ich fortgehen, aber morgen komme ich wieder. Denke an Dein Versprechen, mein Lieb!“

Einen Kuß noch auf die Hand, den Inge in der Verwirrung nicht wehren konnte, und fort war er. Einend stand sie am Kamini.

„Das ist doch eine seltsame Geschichte! Der Prinz will mich zur Frau haben und Gräfin Brahe sperrt mich hier ein. Was hat das nur zu bedeuten? Wahr ist es, der Prinz ist ein ganz hübscher Mann, aber Erich ist auch schön und spricht überdies ganz anders wie die vornehmen Leute, die ich doch alle für falsch halte. Die Gräfin hat hat doch auch gehört, was das vornehme Fräulein gestern über mich sagte, und trotzdem nimmt sie mich in Schutz. Ja, aber vor wem denn eigentlich? Das begreife ich einfach nicht. Wir soll nur einer mal kommen! Wenn sie mir nur mit dem Erich keinen schlechten Streich spielen. Aber da täuscht sich der Herr Prinz. Selbst muß Erich mir sagen, daß er mir untreu ist, sonst lasse ich mich

— In der letzten Sitzung des preuß. Staatsministeriums ist, wie gerüchtesweise verlautet, auch Stellung zu den erwünschten Freifahrtsarten für die Landtagsabgeordneten genommen worden. Es wurde angelehnt beschlossen, die Einführung auf dem Verwaltungswege anzunehmen, jedoch in Kürze jeder Landtagsabgeordnete von seinem Wohnsitz nach Berlin und umgekehrt freie Fahrt haben wird.

— Da es sich hier angeht um eine einschneidende Maßregel auf Kosten des Eisenbahnbetriebs, erscheint es fraglich, ob diese Maßregel, die Angelegenheit auf dem Verwaltungswege und nicht durch das Parlament zu regeln, zutrifft.

— Die Einsprüche und Revisionsarbeiten des Reichsversicherungsamtes nehmen einen immer größeren Umfang an. Im Jahre 1909 hatte das Amt in Unfallversicherungsachen 37 934 Berufungen gegen Schiedsgerichtsurteile und Anträge auf Feststellung der entschädigungsrechtlichen Versicherungsträger zu bearbeiten, darunter 12 459 aus den Vorjahren. Die Zahl der neu eingelegten Berufungen und Anträge belief sich auf 25 475 und sind gegen das Jahr 1908, in dem sie 22 794 ausmachten, wiederum erheblich gestiegen. Die Einsprüche der Versicherer hatten in 17,7 Prozent, die der Versicherungsträger in 52,2 Prozent Erfolg. Gegen Schiedsgerichtsurteile in Invaliden-Versicherungsachen wurden 6161 Revisionen eingelegt. Davon betrafen 6059 Invalidenrenten- und 66 Altersrentensachen. Unter Einschluß der aus dem Vorjahre übernommenen Revisionen waren 3657 Sachen zu bearbeiten.

Deutscher Reichstag.

Nachdem am Montag das Gehalt des Staatssekretärs nach einer üblichen Dauerprüfung bewilligt worden war, wurde Tags darauf die Beratung über den Spezialetat des Marineamts angefangen, wobei zuerst die Gehaltsverhältnisse der Intendantursekretäre erörtert wurden. Doch gelang es nicht, das Haus zu überzeugen, daß die in dieser Beziehung seitens der Kommission gemachten Abstriche

wieder gut gemacht werden müßten, auch fiel der konservative Antrag auf Wiederherstellung der für die Meß- und Tafelgelder im Etat vorgesehenen Summen unter den Tisch. Es wurden dann eine Reihe von Titeln schnell erledigt, wobei der Wunsch nach Einführung flüssiger Feuerung und der Versorgung unserer Schiffe mit deutschen Tabakfabrikaten vorgebracht wurde. Nun hatte Herr Severing (Soz.) das Wort, der allerlei Vorwürfe gegen unsere Marineverwaltung schleuderte und bei keiner schon in der Kommission vorgebrachten Behauptung blieb, daß man die Untersuchung über von ihm aufgedeckte Mißbräuche auf der Danziger Werft nur nachlässig betrieben und deshalb nichts herausgebracht hätte. In längerer Rede trat dem der Geh. Admiraltätsrat Harms entgegen, und es gelang ihm, oft unter lauter Zustimmung des Hauses, an der Hand genauer Materials das Ungegründete der Anschuldigungen zurückzuweisen. Das Vorgehen des sozialistischen Abgeordneten war selbst Herrn Mommsen (fortschr.) zu arg, der den Antrag auf Einleitung einer parlamentarischen Untersuchungskommission scharf zurückwies. Schließlich wurde die sozialdemokratische Resolution abgelehnt. Mittwoch Fortsetzung der Beratung.

Auf der Tagesordnung der Sitzung vom Mittwoch stand der Etat für Kiautschau. Abg. Erzberger (Ztr.) erkannte an, daß in der Kolonie viel geleistet worden ist, aber es hätte auch viel Geld gekostet. Er verlangte größere Selbstverwaltung und ein einheitliches Kolonialrecht. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie sei eine steigende. Seit dem Ausbau des Hafens in Tlingtau hat sich der Handel erfreulich entwickelt. Die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie werde gefördert und vor der Selbstverwaltung sei doch zunächst Selbstverwaltung nötig. Der Reichszulch sei in andauernd zurückgegangen. Die Förderung des Schulwesens könne er aufs wärmste befürworten. Abg. Baasche (natl.) erkannte die Leistungen der Marineverwaltung für die Kolonie an und forderte einheitliches Kolonialrecht. Der

„Nun, Sie!“

„Ich? Das würde sich nicht passen.“

„Nicht passen? Aus lauter Schlichtheit soll ich mich langweilen? Nein, das gibt es nicht. Wenn ich esse, muß ich Unterhaltung haben, so ist es bei uns daheim Sitte. Sollen Sie sich einen Stuhl und setzen Sie sich zu mir.“

„Verzeihung, ich bin nur dazu da, Sie zu bedienen. Ich darf mich auf keinen Fall zu Ihnen an den Tisch setzen.“

„Sagten Sie nicht selbst, daß ich hier die Herrin bin?“

„Jawohl, das sind Sie?“

„Also habe ich auch zu befehlen?“

„Jawohl.“

„Und Sie haben zu gehorchen. Deshalb befehle ich Ihnen jetzt, daß Sie mit mir essen. Wenn Sie es nicht tun, beklage ich mich bei dem Prinzen, der Sie ja sicher hier bestellt hat. Also kommen Sie, sonst wird mir der ganze Appetit verdorben.“

Inge sprang auf, drückte die Alte auf ihren Sessel und holte sich selbst einen andern. Frau Anna läugte sich nun.

Während sie aßen, fragte Inge Verchiedenes, aber was sie wissen wollte, erfuhr sie von der klugen Kammerfrau doch nicht.

Indessen schritten die beiden Freunde Prinz Oskar und Gustav von Trombiß dem königlichen Schloß zu.

„Wir werden zu spät kommen, mein Prinz.“

„Verzeihung, Gustav, daß ich Dich warten ließ, aber ich sage Dir, das Mädchen ist ein wahrer

auf gar nichts ein! Schade, daß ich nicht schreiben kann, sonst schickte ich einen Brief an den Schul-lehrer, dann wüßte ich gleich, woran ich bin. Es ist doch lächerlich, ich kann weder lesen noch schreiben und soll die Frau eines Prinzen und wäter gar Königin werden! Nun, vielleicht lerne ich es noch. Jetzt aber habe ich Hunger.“

Sie zog die Glocke und Frau Anna erschien.

„Mich hungert, liebe Frau.“

„So will ich sofort auftragen lassen. Bitte, folgen Sie mir in das Speisezimmer.“

„Was soll das Speisezimmer? Ich möchte hier essen. Platz ist genug da, und immer von Zimmer zu Zimmer laufen, das mag ich nicht.“

„Verzeihen Sie, ich muß den mir erteilten Vorschriften in diesem Falle folgen. Die Gilette erordert es, daß Sie nicht im Empfangszimmer speisen.“

„Was ist Gilette? Das kenne ich nicht. Wenn das Zimmer gut genug war, daß ich darin die ersten Stunden in einem Sessel schlafen konnte, so ist es auch zum Ghzimmer gut.“

„Es geht nicht, ich darf nicht.“

„Dann meinestwegen, ich habe Hunger.“

Im Ghzimmer stand ein gedeckter Tisch. Silberne und goldene Geräte standen auf dem blütenweißen Tisch. Inge nahm auf einem Sessel Platz. Frau Anna trug die Speisen auf.

„Soll ich denn ganz allein essen?“

„Jawohl.“

„Aber allein schmeckt es mir nicht.“

„Ich wüßte nicht, wer Ihnen Gesellschaft leisten sollte. Wir befinden uns allein im Schloßchen.“



Fleisch billiger!

Schweinefleisch . . . 75 Pf.
Rindfleisch . . . 60-80 Pf.
ff. Würstl . . . 60-80 Pf.
empfehl

G. Wegat,
Fleischermeister.

ff. Blaumenmus,

à Pfund 25 und 18 Pf., bei Mehr-
Abnahme billiger,
empfehl

J. G. Frischke.

ff. Apfelsinen,

à Dsd. 45 Pf., 60 Pf., 80 Pf.
und 100 Pf.
empfehl

Otto Riemann.

Die Apotheke Annaburg
hält vorräthig gegen **Kuften:**

Zenckelhonig 25 u. 50 Pf.
Drüselzucker 50 Pf.
Kinderhustenjaft 30 u. 50 Pf.
Dänische Drüselzucker 30 u. 50 Pf.
Kuchenhustenjaft 50 u. 100 Pf.
Hustenpflaster 50 u. 100 Pf.

ferner: **Drüsel- und Nüsschen**
Künderich 50 Pf., **Malz- und**
Künderich-Bonbons 25 Pf.,
sowie **Emser- und Sodener**
Kastillen 85 Pf.

Erfurter Clité-

:: **Sämereien** ::

aus der Gemüse- u. Blumenamen-
Züchterei von Liebau & Co., Hof-
lieferanten in Erfurt, sind zu haben
in der Verkaufsstelle von

C. Geist, Annaburg.

NB. Bestellungen auf **Obstbäume**
und **Sträucher**, sowie **Spalter-**
und **Formholz**, nimmt zu Katalog-
preisen entgegen der Obige.

Kartoffeln,

Zwiebeln und

Pferdehacksel

Heu und Stroh

verkaufe zu den billigsten Tages-
preisen.

E. Grimm,

Torgauerstr. 47.

10 Pfund Schweine-

Pökelfleisch

Köpfe, Rippen, dicke Beine zc.
(amtlich untersuchte, M. 3.70
holländische Ware)

Eimer, 25 Pfd. netto 8.75

Häse Holländer,
10 Pfund-Portofoli M. 3.20

Kieler Fettwaren-
Versandhaus, Kiel.

ff. Valencia-

Apfelsinen

6 Stück 25 Pfd., à Stück 5 Pfd.,
extra große Ware, à Duzend
1.00 Mk., à Stück 10 Pfd.
empfehl

J. G. Frischke.

Bettfedern

prima Qualität, empfehl

Seb. Schimmeyer.

WARTBURG-

Fahrräder

Fabrikat der Fahrzeugfabrik in Eisenach.

sind für jeden Zweck, ob Geschäftsgebrauch, Touristik und Sport, die
geeignetsten Qualitätsmaschinen zu soliden Preisen.

Neuester illustrierter Katalog auf Wunsch.

Vertreter: **Karl Kühnast, Annaburg, Holzdorferstr. 50.**

Weitere Fabrikate Handmilchseparatoren „Ajax“ :: :: ::
der Fahrzeugfabrik „Dixi“ Automobile für alle Zwecke. ::

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

==== Probenummern kostenfrei. ====



Konfirmations- Karten,

mit und ohne Namen-Eindruck,
Konfirmations-Andenken
in schöner Auswahl zu haben bei
Herm. Steinbeiss.

Brifets

Salon- u. Halbsteine,
nur beste Marken,
empfehle beim Eintreffen der Lad-
ungen als besonders billig frei
Haus in Fußten, worauf Bestell-
ungen erbitte.

Fr. Kühne, Hinterstr.

Chili-Salpeter
erhalten Sie zu billigen Preisen
durch Bestellung per Postkarte bei
Adolf Weicholt, Prettin.

Johannisbeer-

Stränder

fräftig und gut tragbar, gibt billig
ab
Otto Horn's Gärtnerei
Villa Hedmann.

Juvenaris

Baumspriegmittel

zur Bekämpfung von Baumschädi-
lingen, als: Schildläuse, Komma-
läuse, Blattläuse zc.
empfehl

Otto Riemann.

□ H Cocoßuchen

30r. Mk. 8.50, habe noch abzugeb.
Adolf Weicholt, Prettin.

Handwerker-Bund.

Heute Montag, den 14. März, abends 8 Uhr:

==== Versammlung

im „Bürgergarten“. Tages-Ordnung:

1. Innere Angelegenheiten des Bundes.
2. Besprechung über die Gemeindevertreter-Wahlen.
3. Zu Punkt 2 sind auch Freunde des Handwerks eingeladen.

J. V. W. Riethdorf.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Agenten - Reisende

für unsere weltberühmten Fabrikate
bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grüssner & Co., Neurabe,
Hohenzollern- und Jalousienfabrik.
Tel. gesch. Gardinenpanner.

Hypotheken-

Darlehne a. f. d. n. ländl. Besitz
zu konstant. Beding. effekt. **Robert**
Frieke, Bauführer, Berlin SW. 68,
Schützenstr. 5. Fernspr.: Amt I, 67,
Amt 7, 12807.

Toiletten-Seife,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vase-
line-, Reseda-, Maiglöckchen-,
Rosen- und Veilchen-Seifen etc.,
Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen
und Parfümieren in verschiedenen
Preislagen empfehl die

Apotheke Annaburg.

Echt englische

Schweisswolle

Beste u. ergiebigste

Wolle.

Alleinverkauf
für Annaburg bei:

Carl Quehl.

Gasthof zum Siegeskranz.

Wittwoch den 16. März und
zum Markt, am Donnerstag:

Ansicht von Bockbier.

Empfehle dazu große delikate
Bockwürste.

Gustav Dubro.

Annaburger

Gesellschaftshaus.

Zu meinem am Mittwoch abend
stattfindenden

Spiel-Abend

werde mit ff. Pökelfleisch,
Erbsen und Saurekohl auf-
warten, wozu höfl. einladet

hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Annaburger

Pandweh- Berein

(eingetragener Verein).
Sonntag, den 20. März,
nachmittags 4 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Goldner Ring“.
Tagesordnung:

1. Größung.
2. Berichten der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Steuern-Einnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Anträge.
6. Vereins-Angelegenheiten.
7. Schlusswort.

Der Vorstand.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 32.

Dienstag, den 15. März 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur **Dien v. J. S. Schulpflichtig** werden Kinder (d. i. alle, die in der Zeit vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1904 geboren sind) findet

Mittwoch, den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr

in der neuen Schule statt.

Laufbescheinigung und Impfschein sind vorzubringen. Die Kinder brauchen nicht mitzukommen.

Annaburg, den 13. März 1910.

Schröder, Rektor.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat nach einem kurzen Besuch auf der Insel Helgoland eine auf zwei Tage berechnete Fahrt an die norwegische Küste unternommen.

Kaiser Wilhelm hat an den Fürsten von Monaco ein Schreiben gerichtet, worin er diesem mitteilt, daß er sich bei Einweihung des Ozeanographischen Museums durch Admiral v. Kröner vertreten lassen werde. Damit sind alle Gerüchte von einem Zusammenreffen des Kaisers mit dem Präsidenten von Frankreich, Fallieres, gelegentlich dieser Feier endgültig widerlegt.

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen haben ihre Reise nach Jerusalem angetreten.

Die infolge des Ablebens des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode notwendig gewordene Reichstagswahl im Wahlkreise Ostpreußen-Johannisburg ist jetzt auf den 14. April festgesetzt worden.

In der letzten Sitzung des preuß. Staatsministeriums ist, wie gerüchtweise verlautet, auch Stellung zu den erwünschten Freifahrkarten für die Landtagsabgeordneten genommen worden. Es wurde angelehnt beschlossen, die Einführung auf dem Verwaltungswege anzuordnen, jedoch in Kürze jeder Landtagsabgeordnete von seinem Wohnsitz nach Berlin und umgekehrt freie Fahrt haben wird.

Da es sich hier angeblich um eine einschneidende Maßregel auf Kosten des Eisenbahnfiskus handelt, erscheint es fraglich, ob diese Maßricht, die Gelegenheit auf dem Verwaltungswege und nicht durch das Parlament zu regeln, zutrifft.

Die Einsprüche und Revisionsarbeiten des Reichsversicherungsamtes nehmen einen immer größeren Umfang an. Im Jahre 1909 hatte das Amt in Unfallversicherungssachen 37 034 Berufungen gegen Schiedsgerichtsurteile und Anträge auf Feststellung der entschädigungspflichtigen Versicherungsträger zu bearbeiten, darunter 12 459 aus den Vorjahren. Die Zahl der neu eingeleiteten Berufungen und Anträge belief sich auf 25 475 und sind gegen das Jahr 1908, in dem sie 22 794 ausmachten, wiederum erheblich gestiegen. Die Einsprüche der Versicherten hatten in 17,7 Prozent, die der Versicherungsträger in 52,2 Prozent Erfolg. Gegen Schiedsgerichtsurteile in Invaliden-Versicherungssachen wurden 6161 Revisionen eingeleitet. Davon betrafen 6059 Invalidenrenten- und 66 Altersrentensachen. Unter Einschuß der aus dem Vorjahre übernommenen Revisionen waren 8657 Sachen zu bearbeiten.

Deutscher Reichstag.

Nachdem am Montag das Gehalt des Staatssekretärs nach einer üblichen Dauerprüfung bewilligt worden war, wurde Tags darauf die Beratung über den Spezialetat des Marineamts angefangen, wobei zuerst die Gehaltsverhältnisse der Intendantursekretäre erörtert wurden. Doch gelang es nicht, das Hauptziel zu erreichen.

wieder gut gemacht werden müssen, auch fiel der konservative Antrag auf Wiederherstellung der für die Meß- und Tareigelder im Etat vorgesehene Summen unter den Tisch. Es wurden dann eine Reihe von Titeln schnell erledigt, wobei der Wunsch nach Einführung künstlicher Feuerung und der Versorgung unserer Schiffe mit deutscher Tabakfabrikaten vorgebracht wurde. Nun hatte Herr Severing (Soz.) das Wort, der allerlei Vorwürfe gegen unsere Marineverwaltung schleuderte und bei keiner schon in der Kommission vorgebrachten Behauptung blieb, daß man die Untersuchung über von ihm aufgedeckte Mißbräuche auf der Danziger Werft nur nachlässig betrieben und deshalb nichts herausgebracht hätte. In längerer Rede trat dem der Geh. Abteilungsrat Darms entgegen, und es gelang ihm, oft unter lauter Zustimmung des Hauses, an der Hand genauer Materials das Unbegründete der Anschuldigungen zurückzuweisen. Das Vorgehen des sozialistischen Abgeordneten war selbst Herrn Mommsen (fortschritt.) zu arg, der den Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission drohend zurückwies. Schließlich wurde die sozialdemokratische Resolution abgelehnt. Mittwoch Fortsetzung der Beratung.

Auf der Tagesordnung der Sitzung vom Mittwoch stand der Etat für Kautschuk. Abg. Gruberger (Str.) erkannte an, daß in der Kolonie viel geleistet worden ist, aber es hätte auch viel Geld gefloßt. Er verlangte größere Selbstverwaltung und ein einheitliches Kolonialrecht. Staatssekretär v. Tirpitz erklärte, die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie sei eine steigende. Seit dem Ausbau des Palens in Tlingtau hat sich der Handel erfreulich entwickelt. Die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie werde gefördert und vor der Selbstverwaltung sei doch zunächst Selbsthaltung nötig. Der Reichszuschuß sei andauernd zurückgegangen. Die Förderung des Schulwesens könne er aufs Wärmste befürworten. Abg. Baasche (nall.) erkannte die Leistungen der Marineverwaltung für die Kolonie an und forderte einheitliches Kolonialrecht. Der

Jungeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.
Wahnbild verboten.

„Inge,“ sagte ernst der Prinz, „Du brauchst Dir keine Sorge zu machen, ich wache über Dich. Auch stehst Du unter dem Schutz der Gräfin Brahe in diesem Hause. Glaube es mir, sie ist völlig von Deiner Unschuld überzeugt. Die, die Dich beleidigen wollten, ist entfernt. Das Rätsel mit Erich wird sich nun auch bald lösen und wir werden Gewißheit haben. Jetzt muß ich fortgehen, aber morgen komme ich wieder. Denke an Dein Versprechen, mein Lieb!“

Einen Kuß noch auf die Hand, den Inge in der Verwirrung nicht wehren konnte, und fort war er. Sinnend stand sie am Kamin.

„Das ist doch eine seltsame Geschichte! Der Prinz will mich zur Frau haben und Gräfin Brahe herrt mich hier ein. Was hat das nur zu bedeuten? Wahr ist es, der Prinz ist ein ganz hübscher Mann, aber Erich ist auch schön und spricht überdies ganz anders wie die vornehmen Leute, die ich doch alle für falsch halte. Die Gräfin hat hat doch auch gehört, was das vornehme Fräulein gestern über mich sagte, und trotzdem nimmt sie mich in Schutz. Ja, aber vor wem denn eigentlich? Das begreife ich einfach nicht. Will soll nur einer mal kommen! Wenn sie mir nur mit dem Erich keinen schlechten Streich spielen. Aber da täuscht sich der Herr Prinz. Selbst muß Erich mit sagen, daß er mir untreu ist, sonst lasse ich mich

auf gar kann, son lehret, d ist doch l und soll Königin Jetzt abe Sie „Wo „So folgen E „Ba essen. P zu Zimm „Be schriften dert es, „Ba das Zim ersten S ist es au „Es „Da Im berne un blüten- weißen Tisch. Inge nahm auf einem Sessel Platz, Frau Anna trug die Speisen auf.

„Soll ich denn ganz allein essen?“
„Dawohl.“
„Aber allein schmeckt es mir nicht.“
„Ich möchte nicht, wer Ihnen Gesellschaft leisten sollte. Wir befinden uns allein in Schloßchen.“

„Nun, Sie!“
„Ach? Das würde sich nicht passen.“
„Nicht passen? Aus lauter Schlichtheit soll ich mich langweilen? Nein, das gibt es nicht. Wenn ich esse, muß ich Unterhaltung haben, so ist es bei uns daheim Sitte. Holen Sie sich einen Stuhl und setzen Sie sich zu mir.“
„Verzeihung, ich bin nur dazu da, Sie zu bedienen. Ich darf mich auf keinen Fall zu Ihnen an den Tisch setzen.“
„Sagen Sie nicht selbst, daß ich hier die Herrin bin?“
„Dawohl, das sind Sie?“
„Also habe ich auch zu befehlen?“
„Dawohl.“
„Und Sie haben zu gehorchen. Deshalb befehle ich Ihnen jetzt, daß Sie mit mir essen. Wenn Sie es nicht tun, beklage ich mich bei dem Prinzen, der Sie ja sicher hier bestellt hat. Also kommen Sie, sonst wird mir der ganze Appetit verdorben.“
Inge sprang auf, drückte die Alte auf ihren Sessel und holte sich selbst einen andern. Frau Anna fügte sich nun.
Während sie aßen, fragte Inge Verchiedenes, aber was sie wissen wollte, erfuhr sie von der klugen Kammerfrau doch nicht.
Indessen schritten die beiden Freunde Prinz Oskar und Gustav von Tromps dem königlichen Schloß zu.
„Wir werden zu spät kommen, mein Prinz.“
„Verzeihung, Gustav, daß ich Dich warten ließ, aber ich sage Dir, das Mädchen ist ein wahrer

